

### **Statement im WS 1: Kinder- und Jugendhilfe zwischen Fachlichkeit und öffentlicher Skandalisierung**

Mag. Johannes Pfliegerl

- Es ist nur schwer möglich, einen österreichweiten Überblick über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Jugendwohlfahrt zu erlangen:
  - nur vereinzelte aktuelle wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema in Österreich – meist mit regionalen Schwerpunktsetzungen
  - kaum eine öffentliche und überregionale Auseinandersetzung über aktuelle Entwicklungen
  - Jugendwohlfahrt hat in Österreich einen marginalen Stellenwert. Sie gerät meist nur in bei Skandalen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit – diese Tatsache trägt zur Verfestigung eines negativen Image bei
- Aus den sechs Berichten des institutionen- und trägerübergreifenden Projektes „JUQUEST“<sup>1</sup> lassen sich folgende zentrale Entwicklungstendenzen in den letzten Jahren ablesen:
  - Veränderungen in der Zusammensetzung der KlientInnen
    - Tendenz einer Verjüngerung der KlientInnen
    - Anstieg von KlientInnen mit Migrationshintergrund
    - Als zentrale neue Herausforderungen bei neuen KlientInnen werden Gewalt, Aggression und psychische Herausforderung genannt
    - Problematik des Herausfallens älterer Jugendlicher aus dem Betreuungsrahmen
    - Tendenzieller Anstieg von KlientInnen aus höheren Bildungs- und Einkommenschichten
  - Veränderungen bei den Fachkräften der Jugendwohlfahrt
    - Anstieg des Ausbildungsniveaus
    - Standardisierung und tendenzielle Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse
  - Finanzielle Rahmen für die Dienstleistungserbringung wird wahrnehmbar enger
  - Trend zur Professionalisierung wird festgestellt, wobei befürchtet wird, dass sich die strukturellen Rahmenbedingungen nicht weiter entwickeln
  - Trend zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung – wird kontroversiell gesehen: einerseits als Chance zur Verbesserung der Dienstleistungserbringung andererseits Befürchtung von Qualitätsverlust durch alleinige Orientierung an betriebswirtschaftlichen Effizienzkriterien
- Projekt Qualität im Prozess der Fremdunterbringung im Rahmen der EQUAL EntwicklungspartnerInnenschaft Donau. Quality in Inclusion als

Qualitätsentwicklungsprojekt unter zentraler Berücksichtigung der Perspektive der NutzerInnen<sup>2</sup>

- Dialogische Entwicklung von Qualitätskriterien für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen in enger Zusammenarbeit mit ProfessionistInnen aus der Praxis
- Durchführung von 16 Fallstudien, in denen jeweils die Kinder und Jugendlichen, deren relevante Angehörige, die BetreuerInnen als auch die fallführenden SozialarbeiterInnen über den Verlauf des Gesamtprozesses der Fremdunterbringung befragt wurden.

### **Zentrale Erkenntnisse:**

- Für NutzerInnen sozialer Dienstleistungen im Bereich der Jugendwohlfahrt ist das Wie der Dienstleistungserbringung zentral.
- Kontinuierliches Fallmanagement durch die Jugendwohlfahrtsbehörde trägt wesentlich zum Gelingen einer stationären Unterbringung bei.
- Bei längerer Inanspruchnahme sozialer Dienstleistungen ist für die NutzerInnen Kontinuität in der Betreuung sehr wichtig.
- Um eine qualitativ hochwertige Dienstleistungserbringung garantieren zu können, sind daher entsprechende strukturelle Voraussetzungen erforderlich:
  - Gut ausgebildete Fachkräfte
  - Zufriedenstellende Arbeitsbedingungen
  - Austausch zwischen Theorie und Praxis

<sup>1</sup> Berichte zur ExpertInnenbefragung 2002-2007 im Rahmen des Projektes juQuest. Trends zur Jugendwohlfahrt, vgl. [www.ju-quest.at](http://www.ju-quest.at)

<sup>2</sup> EntwicklungspartnerInnenschaft Donau. Quality in Inclusion (2007): Gemeinsam über Qualität nachdenken. Ein Leitfaden zur Reflexion über den Prozess der Fremdunterbringung. Fachhochschule St. Pölten